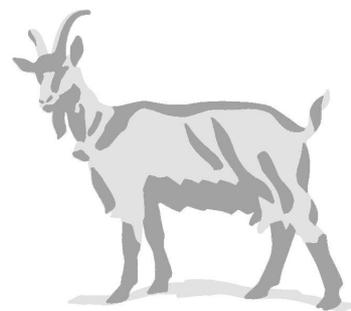


’ DER MECKERER ’



Informationsblatt des SGS
Nr. 2 / 11 Dezember 2011



Inhalt	Seite
Editorial	2
Die „Pletzet Goes van Bersntol“ – die gescheckte Geiss aus dem Fersental	2
Stiefelgeissenfest in Weisstannen macht Pause	3
Stiefelgeissen-Schauen in Altstätten SG und Wetzikon TG	3
3. Stiefelgeissenfest der Romandie im Schloss Vaulruz am 5. Mai 2012	3
Breinierenkrankheit / Enterotoxämie	4
Pseudo-Tuberkulose	4
Bockeltern	5
Ein paar Überlegungen zur Fütterung	5
Züchterrisko	6
2011, das Zuchtjahr der Gewichtserhebung	7
Leserbrief an den Zuchtbuchführer	7
Züchterportrait Annina und Patrick Bräuninger	8
Kalender	8
Adressen des Vorstandes, Impressum	8

Editorial

In diesem Meckerer berichten wir euch von den Stiefelgeissen-Schauen im 2012 und wie man im Trentino das Fest der "Pletzet Goes" feiert. Wie immer nimmt die Gesundheit unserer Ziegen einen hohen Stellenwert ein: Wir informieren über die Pseudo-TB-Untersuchung vom 2011 und möchten euch mit einem Artikel zur Breinierenkrankheit wichtige Hinweise zu dieser oft im Frühling auftretenden Krankheit geben. Dass eine qualitativ gute Winterfütterung das A und O für gesunde Ziegen ist, leuchtet jedem ein. Die Hintergründe dazu und was zu beachten ist, beschreibt Jost Jenny in seinen Überlegungen zur Fütterung.

Mit dem Züchterportrait von Annina und Patrick Bräuninger starten wir eine kleine Serie, in der wir jeweils einen Stiefelgeissenhalter oder eine Halterfamilie kurz vorstellen. Ein Blick über seinen eigenen Stall hinaus ist immer spannend und bringt manchen vielleicht auf neue Ideen. Auch die Seiten des Zuchtbuchführers und Zuchtleiters enthalten wieder wichtige Informationen zum Thema Bockeltern, Züchterrisko und den Gewichtserhebungen 2011.

Wir wünsche euch von Herzen frohe Weihnachten, ein glückliches Neues Jahr und gute Gesundheit für euch, eure Familien und eure Stiefelgeissen!

Kathi Märki, Präsidentin SGS

Die „Pletzet Goes van Bersntol“ – die gescheckte Geiss aus dem Fersental Bericht von unserem 2. Besuch im Trentino

von Susette Kämpf

Nach dem letzten Besuch von Res vor 3 Jahren wurden wir auch dieses Jahr zur jährlichen Ausstellung der „Pletzet Goes van Bersntol“ ins Trentino eingeladen. Gerne nahmen wir die Einladung an und sind mit einer 3er-Delegation aus dem Vorstand nach Bedollo del Pinè in der Nähe von Trento gereist.

Wir wurden wiederum sehr herzlich empfangen und überaus köstlich bewirtet. Am Tag der Schau wurde Res als unser Hauptvertreter nach einer kurzen Einführung über die Bewertungskriterien der Tiere ins Expertenteam aufgenommen. Kathi und ich verfolgten das Geschehen mit Interesse ausserhalb des Ringes.



Die potentiellen Missen im Ring.

jedem Durchgang eine gewisse Anzahl Tiere aus, bis schliesslich die Miss oder der Mister „Pletzet Goes van Bersntol“ gekürt wird. Kathi und ich waren nicht unglücklich darüber, dass wir nicht im Ring stehen und Kandidaten verabschieden mussten, da die Wahl nicht einfach war und uns die Verlierer, welche den Ring jeweils verlassen mussten, ein wenig leid taten.



Die fachkundigen Juroren mit unserem Gastexperten Andreas Zingg.

Die Fersentaler-Geiss ist schwarz-weiss gescheckt, lang- oder kurzhaarig und die Geissen können gehörnt oder hornlos sein. Die Böcke müssen gehörnt sein. Vielversprechend für die Zucht ist die Tatsache, dass der Bestand in den letzten 3 Jahren von ca. 100 auf ca. 150 Tiere angewachsen ist. Ebenso gibt der Umstand, dass viele junge Züchter die Rasse für sich entdeckt haben, Anlass zur Freude. Die Aussichten, dass demnächst ein Zuchtbuch aufgebaut werden kann, stehen gut.

Die über 2-jährigen Tiere wurden in 3 Kategorien aufgeführt und bewertet: Gehörnte und hornlose Geissen sowie Böcke. Anders als bei den Stiefelgeissen bestimmen die Züchter, welche ihrer Tiere in den Ring kommen. Jeder Züchter präsentiert seine beiden schönsten Ziegen. Wie bei einer Miss-Wahl scheidet nach



Giovanni mit seinem Prachtbock.

Nachdem die schönsten Tiere erkoren waren, genossen wir ein reichhaltiges Mittagessen und degustierten an den Marktständen die feinen Käse- und Wurstprodukte. Das Fest wurde durch den Auftritt einer Schuhplattler-Gruppe abgerundet. Eine Tombola durfte natürlich auch nicht fehlen. Zum Glück haben wir den Hauptpreis, - ein lebendes Säuli - nicht gewonnen. Der Heimtransport des Tieres im Kofferraum unseres Autos wäre wohl etwas problematisch geworden...

Bei unserer Abreise wurden wir noch mit einem Korb lokaler Köstlichkeiten überrascht. Wir haben Giada und Giovanni mit ihrem Töchtern und ihren Freunden an das nächste Stiefelgeissenfest eingeladen und freuen uns sehr auf ihren Besuch.

Stiefelgeissenfest in Weisstannen macht Pause

für den Vorstand, Kathi Märki

Wie im letzten Meckerer bereits angetönt, haben wir uns einige Gedanken über die Fortsetzung des Stiefelgeissen-Festes im Weisstannental gemacht. Nach reiflichen Überlegungen ist nun entschieden: Wir machen für 2012 in Weisstannen eine Pause, obschon wir wissen, dass sich ein Teil der Halter vielleicht mit diesem Entscheid schwertun wird.

Das Weisstannental ist ein wunderschöner Ort, das Fest hat Tradition und viele schöne Erinnerungen der letzten Feste schwingen in unseren Köpfen mit. Aber der Aufwand und die Kosten wurden zunehmend grösser, Teilnehmer und Helfer immer schwieriger zum Mitmachen zu bewegen und der "Schnuuf" der Organisatoren ist nach 13 Jahren nicht mehr derselbe wie am Anfang. Wir möchten mit dieser Pause nicht mit der Tradition brechen, aber einen Schritt zurücktreten, etwas Abstand bekommen um später vielleicht in einem kleineren Rahmen mit frischem Elan fortfahren zu können.

3. Stiefelgeissenfest der Romandie im Schloss Vaulruz am 5. Mai 2012

von Gérald Moullet & Yvan Dépraz

Nach zwei schönen westschweizer Stiefelgeissenfesten in Brent oberhalb Montreux, wird das dritte Fest im Rahmen des 2. "Frühlings der Ziege" auf dem Schloss Vaulruz FR stattfinden.

Die Gelegenheit zur Teilnahme an diesem grossen fribourgeoischen Fest, das alle Schweizer Ziegenrassen vereinigt, wurde uns vom "Syndicat des Alpettes" geboten. Am Fest werden verschiedenste Unterhaltungen laufen und in der Umgebung des Schlosses werden Stände mit lokalem Handwerk zu bestaunen sein.

Für die Stiefelgeissenhalter ist das Fest eine einmalige Gelegenheit, ihre Tiere zu präsentieren und Werbung für sie zu machen. Die Zeitschrift Terre & Nature wird dort sein und wir hoffen auf ein zahlreiches Publikum.

Also liebe Kollegen, merkt euch das Datum - ihr seid mit oder ohne Stiefelgeissen herzlich willkommen! Die Anmelde-Liste sowie alle Informationen werden Anfang Jahr verschickt.



Stiefelgeissen-Schauen in Altstätten SG und Wetzikon TG

von Kathi Märki

Statt dem Fest in Weisstannen findet nächstes Jahr dafür in Altstätten – nebst der traditionellen Regionalschau Wetzikon TG – eine weitere Regionalschau statt. Wir freuen uns, wenn die Halter, die in den letzten Jahren mit ihren Tieren ins Weisstannental gekommen sind, uns weiterhin die Treue halten und nun einfach den Weg nach Altstätten oder Wetzikon unter die Räder nehmen!

In Wetzikon sind wir wieder bei Silvia und Hans Bösch zu Gast. Und wer schon dort war weiss, dass sich ein Besuch immer lohnt!

Durch die gut erreichbare Lage von Altstätten hoffen wir, hier auch neue Halter für eine Teilnahme zu motivieren. Der Schau-Platz liegt etwas oberhalb von Altstätten auf dem Werkhof der Forstgemeinschaft Altstätten. Wir sind nahe vom Zentrum aber doch sehr ruhig am Rand vom Wald und Weiden gelegen. Das Gebäude des Werkhofes hat eine gute Infrastruktur und Platz ist genügend vorhanden, um eine schöne Geissenschau zu organisieren. Wir freuen uns auf viele neugierige Besucher!

Information AGRIDEA-Kurs: Magen- und Darmparasiten bei Ziegen und Schafen

Die AGRIDEA führt den Kurs an folgenden Daten / Orten durch:

- 9. März 2012 im Plantahof, Landquart
- 10. März 2012 in Rütli, Zollikofen BE
- 16. März 2012 im Landwirtschaftlichen Zentrum Visp

Kosten: ca. CHF 60.00, weitere Infos folgen.

Der SGS übernimmt für seine Mitglieder die Hälfte der Kurskosten.

Wer Interesse hat, bitte melden bei Kathi Märki, 071 930 06 05, km@swild.ch !

Inserat

Günstig abzugeben:
Ziegen Melkstand fahrbar, für
6 Ziegen.

Mirjam Strässle, Stadel ZH
078 744 11 73

Breinierenkrankheit / Enterotoxämie

von Karin Schaub

Ursache

Die Ursache dieser Krankheit liegt in einem Missverhältnis zwischen Eiweiss und Kohlenhydraten bei Fehlen von Rohfaseranteilen - also in der Fütterung. Betroffen davon sind mehrheitlich Jungtiere. Die meisten Breinierenkrankungen erfolgen im Frühjahr, meist mit dem Weideaustrieb. Die übermässig nährstoffreiche Nahrung (im Frühling etwa frisches Junggras, Klee etc.) ist einer der Hauptgründe. Auch ein plötzlicher Futterwechsel oder ein Überangebot an Futterkonzentrat (Kraftfuttermischungen, Hafer etc.) können die Krankheit hervor rufen.

Folgen

Die eiweissreiche Nahrung kann nicht richtig verdaut werden. Im Dünndarm vermehren sich in diesem ungenügend angesäuerten Nahrungsbrei Clostridien und bilden ein Gift. Dieses gelangt über die Blutbahn in die inneren Organe. Die Niere löst sich langsam auf, wie bei einer Verwesung, daher auch der Name der Krankheit.

Symptome

Zuerst erkranken besonders gut entwickelte Tiere. Die Gitzis sondern sich von der Herde ab, wirken oft abgeschlagen und matt, haben starken, wässrig breiigen Durchfall und geblähte Bäuche. Auch Speicheln, erschwerte Atmung und Kreislaufbeschwerden zählen zu den möglichen Auswirkungen der Krankheit.

Im weiteren Verlauf kommt es zu Übererregbarkeit, Bewusstseinsstörungen, schwankender Gang bis hin zum Festliegen. Der Allgemeinzustand wird schnell schlechter. Die Krankheit endet meist tödlich.

Liegen gut genährte Gitzis morgens tot, ohne scheinbare Vorzeichen, auf der Weide, sollte man immer auch an die Breinierenkrankheit denken!

Behandlung

Da der Krankheitsverlauf bei der Breinierenkrankheit sehr schnell verläuft, besteht meist wenig Hoffnung auf eine wirksame Behandlung. Früh genug erkannt kann der Tierarzt es mit einem Antibiotika versuchen. Wichtig natürlich als erste Massnahme bei Verdacht auf die Breinierenkrankheit:

Die Tiere unverzüglich in den Stall bringen. Nur hochwertiges Rauhfutter und genügend Wasser anbieten, sowie Kalziumkarbonat mit einer Sonde eingeben.

Vorbeugung

Es gibt eine Schutzimpfung. Je nach Impfstoff wirkt dieser gleichzeitig gegen ein Vielzahl von möglichen Krankheiten, ausgelöst durch Clostridien- und Pasteurelleninfektionen (wie etwa Tetanus, Rauschbrand etc.).

Wer nicht impfen möchte, sollte insbesondere im Frühjahr auf die Fütterung besonderen Wert legen. Wer die Tiere erst im Frühjahr auf bereits üppige Weiden bringt, sollte die Tiere anfangs nur stundenweise darauf grasen lassen und ständig rohfaserreiches Futter (Heu) sowie genügend frisches Wasser anbieten. Extensivweiden bergen zudem weniger Gefahr der zu nährstoffreichen Fütterung.



Zusammenfassung Breinierenkrankheit

- betrifft meist die kräftigsten Tiere, insbesondere Gitzis
- wässriger Durchfall, aufgeblähte Bäuche, speicheln, Fressunlust etc.
- schneller Krankheitsverlauf, Versuch mit Tierarzt oft vergebens
- plötzlich tote, kräftige Gitzis mit aufgetriebenen Bäuchen
- Impfung möglich
- Vorsicht im Frühling mit üppigem, eiweissreichem Junggras, Klee etc.

Pseudo-Tuberkulose

von Magdalena Wagner & Theodor Keller

Seit fünf Jahren kontrollieren wir am Stiefelgeissen-Fest und an der Regionalschau in Wetzikon TG die aufgeführten Tiere auf Pseudo-Tb. Bisher zeigte kein einziges Tier eindeutige Symptome dieser Krankheit. Bei der Alpkontrolle im Jahr 2008 wurden drei Tiere mit Symptomen gefunden. Ein Eigentümer vermutete, dass die Ansteckung im Vorjahr bei der Alpfung im Bündnerland stattgefunden habe. Falls die Anzeichen jeweils nicht eindeutig sind, weisen wir den Eigentümer darauf hin und geben ihm ein Merkblatt.

Da der BGK (Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer) im 2010 zu vermehrter Aufmerksamkeit in Bezug auf Pseudo-Tb aufrief, beschloss unser Verein, Kontrollen in den Herden unserer Halterinnen und Haltern durchzuführen. Bisher wurden in 17 Betrieben in den Kantonen GR, GL, AI, AR, SG, SZ, über 100 Tiere abgetastet. Es wurden keine Tiere mit Krankheitsanzeichen gefunden. Die Aktion wird fortgesetzt.

Einmal mehr möchten wir die Betreuer der Tiere ersuchen, auf Geschwulste unter dem Ohr, am Hals, am Bug (obere Brust) etc. zu achten. Als besonders verhängnisvoll können sich solche am Euteransatz erweisen wegen dem Einfluss auf die Milch.

Wir danken Ihnen für die Aufmerksamkeit, welche auch Sie diesem Problem widmen.

Bockeltern

von Jost Jenny, Zuchtleiter

Der Zuchtbuchführer macht jedes Jahr die gleiche Erfahrung: "Ich habe ein schönes Böckli, das Schönste von allen, das muss unbedingt in die Zucht!" meldet ein Züchter. Damit jeder Züchter schon im Vorherein abschätzen kann, ob seine Böckli in die Zucht aufgenommen werden können, hier ein Beitrag, der Klarheit schaffen soll (Red.).

Jedes Tier muss gewisse Mindestanforderungen erfüllen, um in das Herdebuch aufgenommen zu werden. Für die Einstufung als Bockeltern sind diese etwas höher. Im gültigen Zuchtziel für die Stiefelgeiss sind die Anforderungen an Bockeltern festgelegt. Diese lauten:

- keine Erbfehler bekannt
- Exterieur nicht mehr als 2 Punkte unter dem altersbedingten Maximum
- Jungtierformel 1,2 für Mütter ab 3. Geburt

Nur wenn alle Anforderungen erfüllt sind, gilt ein Tier als Bockelternanteil, d.h. seine männlichen Nachkommen sind herdebuchberechtigt.

Aus Zuchtziel und Zuchtstrategie der Stiefelgeiss

Ist einer der folgenden Punkte unter A bis C erfüllt, ist eine Aufnahme ins Herdebuch **nicht** möglich.

Die Zuchtleitung kann aber im Interesse der Erhaltung von Vielfalt auch Tiere in der Zucht anerkennen, die den Mindestanforderungen nicht entsprechen

3.5. Ausschlussliste

A Provisorische Aufnahme

- Böcke: Elternleistung gemäss Bockelternanforderungen nicht erfüllt

C Aufnahme als Bockeltern

- keine definitive Aufnahme im Herdebuch
- Exterieurbeurteilung mehr als 2 Punkte unter Maximum
- Lämmerformel < 1.2 bei Geissen ab 3. Geburt

Sind höhere Anforderungen an Bockeltern sinnvoll oder nicht?

Das Züchterwort: "Der Bock ist die halbe Herde" gilt nach wie vor. Die Zahlen von Ende 2010 aus unserem Herdebuch zeigen einen Bestand an über einem Jahr alten Tieren von rund 50 männlichen und 600 weiblichen Zuchttieren. Der Anteil der männlichen Tiere liegt unter 10 % des Gesamtbestandes, er beeinflusst aber 50 % der Genetik.

Ein paar Überlegungen zur Fütterung

von Jost Jenny, Zuchtleiter

Auch ein schöner Herbst geht einmal zu Ende und unsere Ziegen können sich das Futter nicht mehr selber aussuchen, sondern müssen mit dem Vorlieb nehmen, was sie vorgesetzt bekommen.

Das Rauhfutter, als grösster Anteil in der täglichen Ration, wollen wir etwas genauer betrachten. Jeder Züchter will ja gerne einen möglichst grossen Vorrat davon von der bestmöglichen Qualität.

Ein Qualitätsmerkmal ist der Nährwert des Futters. Der Nährwert des Futters nimmt mit zunehmendem Alter ab. Vergleichen wir den Nährwert des Futters von der gleichen Wiese einmal im Entwicklungsstadium Rispenschieben (Zeitpunkt für den 1. Schnitt) und einmal im Entwicklungsstadium Blühte (Zeitpunkt 1. Schnitt Ökoflächen). Je nach Witterung liegen zwischen den beiden Entwicklungsstadien 2-3 Wochen. Vom Stadium Rispenschieben zum Stadium Blühte nimmt der Gehalt an Rohprotein bis zu 30%, an Energie um 15 %, an Phosphor und Calcium bis zu 30 % ab.

Jede Züchterin/jeder Züchter ist ja bestrebt, seine Tiere nach den erwünschten Eigenschaften zu züchten, die unerwünschten auszumerzen oder die schwächer ausgeprägten zu verbessern. Dazu braucht er aber nicht nur seine weiblichen Tiere, deren Eigenschaften er kennt, sondern auch ihm in dieser Hinsicht unbekannt männliche Zuchttiere. Diese Tiere sollten dem Züchter doch eine gewisse Sicherheit in Sachen Genetik bieten können. Das können wir aber nur erreichen, wenn wir an diese Tiere und deren Eltern höhere Anforderungen stellen. Eigentlich müssten wir bestrebt sein, nur Böcke aus der „besseren“ Hälfte der Genetik für die erwünschten Eigenschaften einzusetzen. Soweit sind wir noch nicht. Mit der konsequenten Anwendung der Vorschriften schliessen wir aber die „schlechtere“ Hälfte aus.



Wenn heute noch Böcke im Einsatz stehen, deren Eltern die Anforderungen nicht vollumfänglich erfüllen, hat dies vor allem einen Grund. Wie allen bekannt, wurde die heutige Population der Stiefelgeiss aus nur noch wenigen Tieren aufgebaut. Grundsätzlich sind alle Tiere miteinander verwandt. Der Verwandtschaftsgrad der Tiere (Inzucht) hat beim Zuchtbuchführer für die Auswahl der Böcke für den Einzelbetrieb eine zentrale Bedeutung. So werden nur Böcke empfohlen, die einen gewissen Inzuchtgrad nicht überschreiten. Die Zuchtleitung hat aber die Möglichkeit im Interesse der Erhaltung von Vielfalt Ausnahmen zu machen.

So kam es vor und wird es weiter vorkommen, dass im Sinne eines niedrigen Inzuchtkoeffizienten nicht in allen Fällen alle Vorgaben eingehalten werden können.

Was bedeutet das für die Ziege? Je älter das Futter ist, umso mehr muss die Ziege davon fressen, um ihren Bedarf zu decken. Wie wir aus Erfahrung wissen, und auch in Versuchen an der Forschungsanstalt FAG festgestellt wurde, macht sie aber genau das Gegenteil. Vom älteren, meist auch gröberen Futter, frisst die Ziege weniger. Dazu kommt noch, dass die Futteraufnahme gegen Ende der Trächtigkeit aus Platzgründen eingeschränkt ist. Damit kann sie aber ihren Bedarf an Nährstoffen und Mineralstoffen nicht mehr decken. Die Folgen davon können sein: Verminderte Leistung, Abmagern der Tiere, verzögertes Wachstum, tiefe Geburtsgewichte, lebensschwache Gitzi, Mangelkrankungen, usw.



Was ist zu beachten

1. Fressplätze so gestalten, dass alle Tiere gleichzeitig fressen können. Reserve schadet nicht.
2. Futter in genügenden Mengen zuteilen. Die Tiere sollten mind. 6 Stunden pro Tag fressen können.
3. Bei älterem Futter mehr Futterresten tolerieren.
4. Wenn die Qualität des Grundfutters nicht ausreicht, gezielt mit Kraftfutter und/oder Mineralstoffmischungen ergänzen. Mineralstoffmischungen für Ziegen oder Schafe verwenden.
5. Zum Futter gehört auch immer Wasser.

Mit gutem Grundfutter können wir die Ziegen in der meisten Zeit bedarfsgerecht füttern. Eine Ergänzung ist angezeigt von Ende Trächtigkeit bis zum 3.

Laktationsmonat. Wenn das Grundfutter erst später geerntet werden kann, ist eine Ergänzung bei Jungtieren und ab Ende Trächtigkeit bis Ende Laktation angebracht. Für Betriebe, die fast ausschliesslich Ökoflächen bewirtschaften, ist eine Ergänzung mit Mineralstoffen während des ganzen Jahres notwendig.

Züchtersisiko

von Jost Jenny, Zuchtleiter

Stellen wir uns einmal eine Situation vor, wie sie oft vorkommt:

Die weibliche Ziegenherde wird gezielt mit eigenem Nachwuchs vergrössert. Dies bedeutet, dass zumindest für die Ziegen aus der eigenen Nachzucht ein neuer Bock eingesetzt werden muss. Auf Anfrage liefert der Zuchtbuchführer dem möglichen Käufer die Identität der Böcke, die in Frage kommen mit den Adressen der jeweiligen Verkäufer. Käufer und Verkäufer besprechen sich am Telefon, man wird sich über den Preis und den Transport einig, der Bock wird geliefert und bezahlt. Ein paar Wochen später klingelt das Telefon beim Zuchtbuchführer. Der Käufer des Bockes beschwert sich beim Zuchtbuchführer: „Der Bock deckt nicht, er ist viel zu klein, und überhaupt gefällt er mir gar nicht. Ich will dafür Schadenersatz vom SGS“.

Es könnte sich aber auch Folgendes zutragen:

Kurz vor der Decksaison verunfallt auf einem Betrieb mit einer grösseren Ziegenherde der Bock und muss geschlachtet werden. Der Züchter meldet sich beim Zuchtbuchführer mit dem Anliegen, ihm einen passenden Bock zu suchen. Da es sich um eine grössere Herde handelt, ist der Einsatz eines jungen Bockes eher fraglich. Also sucht der Zuchtbuchführer ein entsprechendes Tier und findet es auch. Der Bock kommt zum Einsatz. Im folgenden Frühjahr beschwert sich der Züchter beim Zuchtbuchführer über weisse Flecken bei den Nachkommen oder über Missbildungen oder Untergewicht der Gitzi und fordert vom SGS Schadenersatz, da seine Tiere mit den weissen Flecken nicht herdebuchberechtigt sind, bzw. die Missbildungen auf Inzucht zurückgeführt werden.

Wo liegt die Ursache? Ist wirklich der neue Bock der „Sündenbock“, sind es die weiblichen Tiere des Betriebes oder ist es ganz einfach Zufall, so wie das in der Tierzucht sehr oft vorkommt? Eine eindeutige Ursache kann meistens nicht ausgemacht werden.

Einen Inzuchtgrad von 0,0 % zu erreichen ist heute fast unmöglich. Es bleibt uns in den meisten Fällen keine andere Wahl, als die Paarungsempfehlungen mit dem kleinstmöglichen Inzuchtgrad zu berechnen. Dabei sind wir sehr darauf bedacht, den Inzuchtgrad nicht über 6,25 % ansteigen zu lassen, was nach allgemeinen Tierzucht-kriterien als ungefährlich eingestuft wird.

Der SGS kann und darf aus den folgenden Gründen auf keinen Fall Schadenersatz in irgendwelcher Form leisten:

1. Der SGS und in seinem Auftrag der Zuchtbuchführer haben die Tier nur vermittelt.
2. Züchter ist nach Definition diejenige Person, die bestimmt, welche Tiere miteinander gepaart werden. Somit trägt er auch das mögliche Risiko.
3. Wenn der Käufer das Tier vor dem Kauf nicht angeschaut, also am Telefon gekauft hat, trägt er dennoch die Verantwortung für sein Handeln.
4. Der SGS und seine Verantwortlichen sind sicher bereit, alle Züchter bei Zucht- und Haltingsfragen nach bestem Wissen und Gewissen zu unterstützen. Die Verantwortung und damit auch das Risiko bleiben aber beim Züchter.

Wenn der Verein für jedes Zuchttier das Risiko im Sinne einer Risikogarantie tragen wollte, wäre er gezwungen als Züchter aufzutreten. Das würde bedeuten: der Verein bestimmt und befiehlt welches Tier mit welchem gepaart wird, welches Tier zur Zucht bestimmt ist, an wen die Tiere verkauft werden, usw. Dem Züchter würde alles, was die Zucht betrifft, zwingend vorgegeben; er wäre dann ein Ausführender mit recht wenigen Kompetenzen. Dies kann aber nicht im Sinne einer lebendigen, vielfältigen Rasse und einer guten Zusammenarbeit mit und unter den Züchtern sein.

2011, das Zuchtjahr der Gewichtserhebung

von Andreas Zingg, Zuchtbuchführer

17 Betriebe* haben 2011 mit Wägungen bei der Aufzuchtleistungsprüfung mitgemacht. 150 Gitzi wurden bei der Geburt und mindestens noch einmal nach 40 Tagen gewogen – das sind fast ein Drittel aller 2011 geborenen Gitzi – 68 nach 90 Tagen noch einmal und 19 sogar nach 150 Tagen. Die Ergebnisse dieses Wägungen sind in der Tabelle zusammengefasst.

	Ge- burts- ge- wicht	40- Tages- Ge- wicht	90- Tages- Ge- wicht	150- Tages- Ge- wicht
	kg	kg	kg	kg
Einling Bockgitzi	4.2	13.7	22.5	29.0
Zwilling Bockgitzi	4.2	11.8	20.1	26.3
Einling Geissgitzi	3.9	11.7	20.9	24.9
Zwilling Geissgitzi	3.8	10.0	17.2	21.2
Standardisiert	4.0	11.4	18.9	24.6

Zunahme in Gramm pro Tag	g/Tag	g/Tag	g/Tag
Mittelwert	186	149	85
Minimum	71	10	18
Maximum	339	296	161

Diese Daten sind wichtig, um etwas über die Leistungsfähigkeit unserer Geissen im Vergleich zu anderen Rassen zu wissen. Wir werden bei Gelegenheit auf einen solchen Vergleich zurückkommen.

Um noch mehr Halter zu motivieren mitzumachen, hat der Vorstand beschlossen, in der Saison 2012 die Entschädigung für das Wägen noch etwas auszubauen: für 2 Wägungen (Geburts- und 40-Tages-Gewicht) erhält der Züchter CHF 10.-, wenn er auch noch das 90-Tages-Gewicht erhebt, CHF 15.- pro Gitzi.

Dabei müssen aber die folgenden Regeln beachtet werden:

- Es müssen alle Gitzi eines Bestandes gewogen werden.
- Die Geburtsmeldung muss spätestens 30 Tage nach der Geburt beim Zuchtbuchführer sein.
- Wägungen müssen auf dem vom Zuchtbuchführer gelieferten Formular gemeldet und innerhalb der auf dem Formular angegebenen Fristen durchgeführt werden.
- Das Formular soll erst nach Abschluss aller Wägeperioden an den Zuchtbuchführer geschickt werden.

Wägungen, die ausserhalb der auf dem Formular angegebenen Fristen stattfinden, werden vom Auswerteprogramm nicht verarbeitet und werden deshalb in Zukunft nicht entschädigt.

Ist noch eine Steigerung möglich? Ja, klar! Der SGS bietet über den Züchterverband für seltene Nutztierassen ZV SNR auch die Möglichkeit, bei Milchleistungsprüfungen mitzumachen. Wer sich dafür interessiert, meldet sich beim Zuchtleiter Jost Jenny oder beim Zuchtbuchführer Andreas Zingg (Adressen siehe am Schluss dieses Meckerers).

* Züchter, die ihre Wägungen noch nicht an den Zuchtbuchführer geschickt haben, können dies noch bis zum 31. Dezember tun und bekommen dann ihre Entschädigung.

Leserbrief an den Zuchtbuchführer

Ich habe nun alle meine Böcke geschlachtet und möchte dir noch die Abgangsmeldung machen. [...] Ich muss dir sagen, dass ich ein wenig enttäuscht und deprimiert bin. Ich habe viel Ärger und Arbeit wegen diesen Böcken hinter mir. Du kannst da nichts dafür, es ist auch nicht eine Reklamation an dich. Vielmehr ist es eine Appellation und Anregung an die anderen Geissenzüchter. Den Sommer und vor allem den ganzen Herbst über habe ich mir Mühe gegeben und die Ziegen getrennt gehalten (was nicht einfach war), damit ich die Böcke erhalten konnte. Sehr schade, dass es den Geissenhaltern nicht rechtzeitig in den Sinn kommt, nach einem Bock zu schauen. Es kann doch nicht sein, dass man wartet bis die Geissen bockig sind. Ich weiss, dass es Böcke im Überschuss hat. Aber man weiss nie, ob nicht doch noch einer gebraucht wird. So wie du mir ja noch geschrieben hast, dass ich nicht schlachten solle, es gäbe da noch einen Interessenten. Also ich weiss schon jetzt, dass ich nächstes Jahr einen Bock brauche. Ich werde mich auch schon im Mai/Juni darum bemühen. Könnte man nicht ein offizielles "Bockdatum" einführen? z.B. den 1. August (Deadline). Ich werde auf jeden Fall im nächsten Jahr keine solche Übung mehr veranstalten. Ich kann jetzt nämlich bei einigen Ziegen nicht mit Bestimmtheit sagen, von welchem Bock sie aufgenommen haben. Alle Bockgitzi werde ich in Zukunft rechtzeitig dem Metzger verkaufen.

Walter Schertenleib, 22.11.2011



Züchterportrait Annina und Patrick Bräuninger

von Karin Schaub und Annina & Patrick Bräuninger

Das Ehepaar Bräuninger wohnt mit seinem Sohn Aurel im Weiler Wilen ausserhalb Herdern, einem kleinen Dorf, welches sich auf dem Seerücken zwischen Frauenfeld und dem Untersee befindet. Sogar ein Schloss hat Herdern zu bieten, sinnigerweise heisst dieses auch Schloss Herdern.



Hier lebt die Familie gemeinsam mit ihrer kleinen Stiefelgeissenherde, welcher derzeit aus vier Geissen und einem Bock besteht. Eine Appenzellerziege rundet die Herde ab, eine Junggeiss derselben Rasse wird im kommenden Frühling noch dazustossen. Seit 2008 halten Bräuningers Stiefelgeissen. Auf den Geschmack dieser schönen Tiere sind sie gekommen durch den Arbeitgeber von Patrick, die Heimstätten Wil, welche ebenfalls Stiefelgeissen beheimatet. Zwei hübsche Junggeissen befanden sich damals dort in den Ferien, glücklicherweise standen die beiden zum Verkauf und konnten von Patrick und Annina erworben werden. Mit diesen zwei Geissen fing alles an.

Neben der kleinen Geissenherde leben auch noch Hühner und Laufenten, sowie Kater Anatol auf dem Hof. Ein Turmfalkenpärchen bewohnt einen Nistkasten, und eine fleissige Schleihereule beflügelt das Nachtleben im kleinen Weiler.

Patrick Bräuninger, gelernter Landwirt, arbeitet in seinem Zweitberuf als Fachmann Betreuung mit schwerst geistig behinderten Menschen. Seine Frau Annina stammt aus dem pflegerischen Bereich und kam vorher mit der Landwirtschaft und Nutztierhaltung weniger in Berührung. Die Stiefelgeissen, so Bräuningers, sind ein reines Hobby. Die kleine Herde wandert jeden Tag zu Weiden um den Weiler, die mit Maschinen nicht bearbeitet werden können, und hält dort und auf Oekoflächen auch die Verbuchung im Zaum. Dabei kommt die Genügsamkeit und Robustheit der Stiefelgeiss voll zum Tragen. Derzeit experimentieren Bräuningers mit selbstgemachtem Stiefelgeissen-Frischkäse. Auch das Gitzfleisch wird vorderhand noch für den Eigenkonsum genutzt. Aber langfristig wäre durchaus denkbar, dass sie auch ein Teil der Stiefelgeissenprodukte vermarkten würden.



Kalender

Datum	Was?
SO 25. März 2012	Jahresversammlung
SA 14. April 2012	Regionalschau Wetzikon TG
SA 5. Mai 2012	Fête de la Chèvre bottée in Vaulruz FR
SO 13. Mai 2012	Regionalschau Altstätten SG (Ausweichdatum 20.5.2012)

Adressen des Vorstandes

Name	Vorname	Funktion	Adresse Privat	PLZ / Ort	Tel. Privat	E-Mail
Märki	Kathi	Präsidentin	Wart	9651 Ennetbühl	071 930 06 05	kathi.maerki@swild.ch
Aggeler	Bernhard	Feste & Alpung	Tilserstrasse	8889 Plons	081 723 35 76	b.aggeler@bluewin.ch
Jenny	Jost	Zuchtleiter	Hauptstrasse 2	5028 Ueken	062 871 14 78	jjenny@bluewin.ch
Kämpf	Susette	Kassierin	Litzibuchstrasse 29	8966 Oberwil-Lieli	056 634 28 84	susette_kaempfer@bluewin.ch
Schaub	Karin	Aktuarin	Claridenstrasse 4	8185 Winkel-Rüti	044 860 71 94	schaub@skudde.ch
Zingg	Andreas	Zuchtbuchführer	Dorfstrasse 21	8966 Oberwil-Lieli	056 633 82 01	andreas.zingg@bluewin.ch

Personelles

Aus privaten Gründen gibt Yvan Dépraz seine Tätigkeiten im Vorstand und als Experte auf. Wir möchten ihm an dieser Stelle ganz herzlich für seine geleistete Arbeit danken und freuen uns, dass er als aktiver Halter und als Berater beim Fête de la Chèvre bottée in Vaulruz weiterhin den SGS mittragen wird.

Ansprechpersonen für die Romandie sind ab sofort Kathi Märki oder Andreas Zingg.

Impressum

Herausgeber SGS Stiefelgeissen-Züchterverein
Schweiz
Redaktion Andreas Zingg, Kathi Märki, Susette
Kämpf
Dorfstr. 21, 8966 Oberwil-Lieli
Mail info@stiefelgeiss.ch